

Fördergelder für die Ortsmitte?

Park neben der Sporthalle

Reckenfeld -

Politik und Verwaltung haben nun ein Konzept auf den Weg gebracht, das Reckenfeld Fördergelder bescheren sollen. Wir dieses Konzept umgesetzt, ändert die Ortsmitte ihr Gesicht.

Von Oliver Hengst

Es war ein langes, zähes Ringen bis endlich feststand: Die Reckenfelder Politik will die Ortsmitte gemäß den aktuellen Plänen umgestalten und dafür Städtebaufördermittel beantragen. Die Zeit drängt: Der Förderantrag muss bis zum 31. August bei der Bezirksregierung abgegeben werden. Trotz hohen Redebedarfs war daher kein Aufschub des Beschlusses möglich. Die Entscheidung musste am Dienstagabend im Bezirksausschuss fallen.

Und sie fiel. Die Mehrheit sprach sich dafür aus, den aktuellsten Entwurf (WN berichteten) als Grundlage für den Förderantrag zu nutzen. Dieser sieht einen Mehrgenerationenpark vor, allerdings nicht mehr (wie früher angedacht) an der Bahnhofstraße im Bereich rund um das Mahnmal, sondern weiter hinten in direkter Nachbarschaft zur Sporthalle, die zum Multifunktionshaus umgebaut werden soll.

Genau an diesen beiden Details entzündete sich eine teils engagierte, teils quälende Debatte. „Reckenfeld direkt“ hält nichts davon, die alte Sporthalle umzubauen und präferiert einen Neubau. Der Reckenfelder Jürgen Otto gab zudem zu bedenken, dass Baugrundstücke in Sichtweise „dieser alten hässlichen Halle“ schwer zu vermarkten seien. Von den anvisierten Preisen von 125 Euro pro Quadratmeter müsse man sich für den Fall verabschieden. Ismail Aksoy (Reckenfeld direkt) machte auf mögliche Lärmprobleme einer Sporthalle im Wohngebiet aufmerksam. Zudem sei sie in so schlechtem Zustand, dass der Boden im Winter teils von Eis bedeckt ist, wie er als Jugendtrainer des SCR habe feststellen müssen.

Doch die Halle abreißen? Das ist laut Stadtplaner Christian Jakob unmöglich, denn ein Neubau sei nicht finanzierbar, die alte Schule sei für die gewünschte Nutzung (unter anderem Hallensport) nicht brauchbar. Man komme also nicht umhin, die Sporthalle stehen zu lassen. „Sie wird benötigt. Wir müssten so oder so Geld in die Halle investieren.“ Argumente, der sich die Mehrheit letztlich anschloss – wenn auch eher aus pragmatischen Gründen. Das Herz der Reckenfelder, das wurde mehrfach betont, hängt eher an der alten Hauptschule mit Aula. Doch ein Bürgerantrag, diese weiter zu nutzen, fand keine Mehrheit. Das beschlossene Konzept sieht den Abriss vor.

Blieb noch die Frage nach der Lage des Mehrgenerationenparks. Die Bauherren-Brüder Otto sprachen sich vehement dafür aus, diesen wie geplant neben ihrem derzeit

entstehenden Rundbau zu belassen. „Sie verlegen den Park an eine Stelle, an der ihn keiner haben will. Wir sehen nicht die Ideen verwirklicht, die die Bürger erarbeitet haben“, empörte sich Jürgen Otto.

Stadtplaner Christian Jakob und Ingenieur Carsten Lang (Wolters Partner) mochten das so nicht stehen lassen. Lediglich das Detail der Lage des Parks sei – wegen höherer Synergien – verändert worden. An der Bahnhofstraße könne aufgelockerte Bebauung entstehen mit einer Grünfläche davor, in die das Mahnmal einbezogen wird. „Handel und Dienstleistung machen auch eine Ortsmitte aus“, warb Jakob. Klaus-Dieter Niepel (SPD) befürchtet dagegen, einen „Qualitätsverlust in der Ortsmitte“, wenn die Grünfläche an dieser Stelle wegfiel. Und der Parkstandort an der Sporthalle sei nicht mehr Ortsmitte – das war offenbar Mehrheitsmeinung. Wegen der vermeintlich besseren Förderchancen entschied sich der Ausschuss dennoch für den Park an der Sporthalle. Der Kompromiss sieht vor, an der Bahnhofstraße (Fläche Mahnmal) ebenfalls eine Grünfläche zu behalten.

► Am Tag nach der Sitzung forderte „Reckenfeld direkt“ den Bürgermeister auf, den Beschluss wieder zu kassieren. Er, der Bürgermeister, habe einem sachkundigen Bürger (Verfasser des Bürgerantrages) das Rederecht abgesprochen und so das Abstimmungsverhalten maßgeblich beeinflusst.